

## **Nein-Parole zu GAP**

*Die Mitgliederversammlung des LVB hat zu den bildungsrelevanten GAP-Abstimmungen vom 25. September einstimmig die Nein-Parole beschlossen und damit die Verbandsführung overruled: ein starkes Ereignis, ein weit überdurchschnittlicher öffentlicher Beachtungsgrad durch die Berichterstattung in den Medien und ein eindrucksvoller Beleg für Verbandsdemokratie.*

Der Entscheid der Mitgliederversammlung ist in den Regionalmedien prominent hervorgehoben worden und hat durch sein spezielles Zustandekommen wohl einen besonders hohen Beachtungsgrad erreicht.

In der Ausführung des Entscheids wurde der Beschluss am folgenden Tag per Newsletter kantonsweit an die Mitglieder verteilt und auf die LVB-Website gesetzt.

Damit sahen sich Mitglieder und Öffentlichkeit aufgerufen, am 25. September auf den kantonalen Stimmzettel Nr. 9 ein Nein zu setzen.

Die Mitgliederversammlung des Berufsverbands der Lehrerinnen und Lehrer hat von ihrem Recht als Verbandssouverän Gebrauch gemacht, eine Thematik für einmal anders als Präsident, Geschäftsleitung und Vorstand zu beurteilen und eine Korrektur in ihrem Sinne vorzunehmen.

Ein besonderer Charme besteht zusätzlich darin, dass (wie bei den von der Verbandsführung vorgeschlagenen Beschlüssen – z.B. am selben Abend zu den Disziplinarkompetenzen) auch wieder Einstimmigkeit erzielt wurde.

Das belegt, dass die Mitglieder des LVB ausgeschlafen und bereit sind, Bildungspolitik mitzugestalten. Der Vorgang hat die Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit von LVB-Beschlüssen zweifellos gestärkt.

Die LVB-Geschäftsleitung hatte sich die Einstellung zur Parolen-Frage in diesem Fall wie immer sorgfältig überlegt und eine auf eine Risikoanalyse abgestützte Haltung dazu entwickelt. Ein Mangel an Mut bei Präsident, Geschäftsleitung und Vorstand lässt sich mit Sicherheit ausschliessen.

Es gibt die Bekenntnisse zum Kampf gegen den Bildungsabbau. Dafür gab und gibt es im BL-Parlament ganz offensichtlich nicht die notwendigen Mehrheiten. Und es gibt die Einsichten in die zusätzlichen Schadenspotenziale zulasten der Lehrerinnen und Lehrer.

Aber: Heikel ist in solchen Fällen jeweils die öffentlich zugängliche Darlegung von Argumenten, weil der LVB ja nicht zum Ideenlieferanten für die Bildungsabreisser werden soll.

Die Überlegungen konnten deshalb auch in der Versammlung nur angedeutet werden.

Ein Unterschied bestand ja auch nicht in der Ablehnung der GAP-Veranstaltungen. Es ging lediglich um eine Frage der Taktik. Dabei spricht viel für die von der Mitgliederversammlung durchgesetzte Richtung. Zur Argumentation andersherum werden wir auch hier keine Öffentlichkeit herstellen.

Ein Vergleich vermag das Dilemma vielleicht ein wenig zu beleuchten. Wenn eine Überschwemmung droht, gibt es zwei Möglichkeiten der Vorsorge: Man pappt Sandsäcke auf die gefährdeten Deichstellen, erstens, oder zweitens: Es werden Überflutungsräume offen gelassen. Was richtig war, erschliesst sich, wenn überhaupt, erst nach dem Ereignis.

Ein Blick in die vorausdenkbare Zukunft lässt ahnen, dass das womöglich erst der Vorläufer einer langen Kette von solchen Dilemma-Entscheiden gewesen sein könnte:

Längerfristig dürfte nicht um die Auseinandersetzung mit der Frage herumzukommen sein, ob ein Eintreten für ein qualitativ hoch stehendes Bildungswesen sich weiterhin mit der Wahrung der Arbeitnehmerinteressen vereinbaren lässt.

Wir danken allen Mitgliedern, die durch ihre Präsenz und durch ihren Beitrag das Bild eines starken LVB gefestigt haben.

Münchenstein, 29. September 2005  
Präsident, Geschäftsleitung und Vorstand LVB